

# Tansania Information



Mission  
EineWelt

**Kein Pressedienst - Nur zur Information**

**03/2012**

**März**

Zusammengefasste Meldungen aus: Daily/Sunday News (DN), The Guardian, Sunday Observer, ITV Habari, Nipashe, The Citizen, ThisDay, Arusha Times, Msema Kweli, The East African, Uhuru na Amani (Zeitschrift der ELCT), UN Integrated Regional Information Networks (IRIN) und anderen Zeitungen und Internet Nachrichtendiensten in unregelmäßiger Auswahl

Wechselkurs 25.02.2012 (Mittelwert) für € 1,-- TSh 2.103/- (<http://www.oanda.com/lang/de/currency/converter>)

<b>Bergbau und Bodenschätze</b> Lage; Bergbaubericht von <i>Business Monitor International</i> ; Bauxit; Erdöl; Eisenerz; Gas; Gold; Granit; Kohle; Nickel; Seltene Erden; Tansanit;	<b>Seite 2</b>
<b>Möglichkeiten und Probleme des Uranabbaus</b> Uranvorkommen in Schutzgebieten; Abbaukonzession beantragt; Sicherheitsfragen; Chancen, Nutzen; Bedenken, Warnungen; kontaminiertes Wasser; Atomstrom	<b>Seite 4</b>
<b>Industrieprodukte und -betriebe</b> Autoreifen; Autorikschas; Kabel; Leder; Medikamente; Milchprodukte; Obst- und Gemüseprodukte: Palmöl; Pestizide; Saft; Seife aus Seetang; Spirituosen; Textilien; Zement; Struktur des Produktionssektors; zu den ehemals verstaatlichten Betrieben	<b>Seite 5</b>
<b>Alternative Energielieferanten</b> Biogas; Holz und anderer Abfall; Jatropha, Agrosprit; Sonnenwärme; Wasserkraft: Windenergie	<b>Seite 7</b>
<b>Gefährdung der Bäume und Schutzmaßnahmen</b> Lage und Chancen; Pflanzaktion der <i>Tanzania Breweries</i> ; Firma pflanzt <i>Allanblackia</i> ; Schmetterlinge helfen, Wald zu erhalten; zum Fällen von Bäumen im <i>Kilimanjaro National Park</i> ; Mangrovenwälder	<b>Seite 9</b>
<b>Nachrichten aus Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften</b> Verweigerung medizinischer Behandlung; abergläubische Praktiken; Bildungs- angebot, Fürbitten der <i>Good News for All Ministry</i> ; neue Diözese der <i>Roman Catholic Church</i> ; zur Homosexualität; eine Botschaft des Papstes; Don Bosco- Gedenken; zur Bildungsarbeit der <i>Roman Catholic Church</i> ; <i>Tumaini-University Makumira</i> ; Jubiläum; zu politischen Unruhen; Jugendentwässerung	<b>Seite 10</b>
<b>Dar-es-Salaam Kinder: Bildung und Notwendigkeit zur Schule zu gehen</b>	<b>Seite 13</b>

**Zu abonnieren** beim Herausgeber, kostenlos, Spende erbeten auf das unten angegebene Konto

Herausgeber: Referat Afrika  
Redaktion: Eva Caspary  
Internet: [www.tansania-information.de](http://www.tansania-information.de)  
Spendenkonto

Postfach 68, **91561 Neuendettelsau**, Ruf: 09874/91302  
Mission EineWelt: <http://www.mission-einewelt.de>  
eMail: [africa@mission-einewelt.de](mailto:africa@mission-einewelt.de)  
Ev. Kreditgenossenschaft eG, Kto. 1011 111 BLZ 52060410  
IBAN: DE12 5206 0410 0001 0111 11 - BIC:GENODEF 1EK1

## **Bergbau und Bodenschätze**

**Lage:** Ein Verantwortlicher des Ministeriums für Energie und Bodenschätze berichtete, nur 10 % der in Tansania festgestellten Bodenschätze würden abgebaut. Der Rest sei noch unter der Erde. "Nickel wurde in Kagera gefunden, Uran in Bahi und Mkuju, Gold in Handeni, Tansanit in der Manyara-Region und Edelsteine überall. Ich höre auch, dass es im Rukwa-Becken Öl gibt", sagte er. Das Land habe nicht viel davon, weil die meisten Bodenschätze unverarbeitet exportiert werden, oder weil die Händler die Steuern hinterziehen. Einige Bodenschätze, vor allem Edelsteine, würden illegal exportiert, kritisierte er. Tansania sei bereits ein Riese in Bezug auf den Bergbau. Doch die großen Schätze, die jedes Jahr gefördert werden, hätten die Wirtschaft nicht so beleben können, wie es andere Länder mit solchen Vorräten erlebt hätten. Mangel an Fachwissen unterminiere Tansanias Fähigkeiten im Bergbausektor. Im Augenblick beträgt sein Beitrag zum Bruttosozialprodukt nur 3,3 %. (DN 14.2.12; Citizen 22.11.11)

Sicherheit und Energieversorgung sind Haupthindernisse für eine Entwicklung des Bergbaus. Der Vorsitzende der *Tanzania Chamber of Minerals and Energy* (TCME) bedauert, dass es bei nahezu allen ihren Bergbauunternehmen immer wieder gewalttätige Angriffe gegen Angestellte und auf Besitztümer gebe. Illegale Bergleute seien vor allem in der *North Mara* und in der *Geita Gold Mine* eingedrungen und hätten gefördertes Material und Treibstoff gestohlen.

Wegen Problemen der Stromversorgung müssen die Firmen ihren eigenen Strom erzeugen, was sehr kostspielig ist, im Konkurrenzkampf schwächt und die Attraktivität schmälert. (Citizen 6.12.11)

Der Minister für Energie und Bergbau wandte sich gegen die Annahme, die Regierung profitiere nicht von Bergbauinvestitionen, vor allem in Bezug auf große Goldminen stimme das nicht. Da seien Tantieme, Entwicklungsabgabe, eine Reihe von Steuern, Quellensteuer, Lohnsteuer, Verbrauchssteuer, Körperschaftssteuer, Einfuhrzoll. Ferner entstünden Arbeitsplätze, würden Dienstleistungen gebraucht. "2010 waren mindestens 6.000 Tansanier bei einer großen Goldmine angestellt", betonte er.

Bei der Einweihung eines Zentrums, das Bergleuten Bergbaugeräte leiht bzw. verkauft, sagte der Minister, man werde entschieden vorgehen gegen Bergbaufirmen, aber auch gegen Bergleute, die agieren, ohne sich an die Gesetze zu halten.

Die Regierung teilte den in kleinem Stil schürfenden Bergleuten 109.298 ha Land zu. (Guardian 9.12.11/20.2.12)

\*

**Bergbaubericht von *Business Monitor International*:** Umfangreiche Investitionen in die Förderung von Nickel, Uran und Kohle während der nächsten Jahre werden den Bergbausektor signifikant diversifizieren. Doch könnte er für Investoren weniger attraktiv werden, weil Tansania mehr Regulierungen einführen und die Steuern anheben wird. Das sei laut Bergbauexperten notwendig, will das Land von den Investitionen profitieren. Der Bergbau ist wertmäßig relativ klein, doch ist ihm ein Großteil der Exportsteuern Tansanias zu verdanken. Gold allein trägt etwa die Hälfte bei. "Lange war Tansania ein beachtenswerter Produzent von Gold und Diamanten. Aber wir erwarten, dass die Förderung von Kohle, Uran und Nickel in den kommenden Jahren Schlüsselbereiche werden", heißt es in dem Bericht. (Citizen 9.2.12)

\*

**Bauxit:** Weil illegaler Abbau von Gold und Bauxit im Waldschutzgebiet am Shengena-Berg (Same-Distrikt, Kilimanjaro-Region) durch Verwendung von Chemikalien gewaltigen Umweltschaden verursacht hatte, wurde ein Expertenteam beauftragt, das Ausmaß der Zerstörung zu untersuchen. Es heißt, die Bauxit-Förderung werde von einem leitenden Regierungsmitglied betrieben. Er verwende seine Stellung, um Bemühungen von Umweltaktivisten zu hintertreiben. Sie wollen die illegale Aktivität stoppen.

Der Forstbeamte des Distrikts wurde bereits suspendiert. (Citizen 12.1.12)

\*

**Erdöl:** Die Regierung schloss Verträge ab mit einer brasilianischen, einer britischen und einer indischen Firma. Sie planen, in der Rukwa-Region, im Nyassasee-, im Kyela- (Mbeya-Region) und im Malagarasifluss-Becken (Kigoma-Region) nach Erdöl und Erdgas zu suchen. (DN 20.2.12)

\*

**Eisenerz:** Ehe der Abbau von Eisenerz und Kohle beginnt, untersuchen die *National Development Corporation* (NDL) und eine chinesische Firma Qualität und Quantität der Vorkommen im Liganga- und im Mchuchuma-Projekt. Die beiden Unternehmen gründeten die *Tanzania China International Mineral Resources Ltd.* Diese wird das Projekt betreiben.

In der Liganga-Mine gibt es auch andere Bodenschätze, z. B. Vanadium und Titan. Sie sind wertvoller als Eisenerz. (DN 12.12.11)

In Liganga soll ein Kohlekraftwerk entstehen, das ab 2014 Strom erzeugen und die Energielücke schließen kann. (DN 12.12.11; Citizen 9.2.12)

Tansania wird zu einem der führenden Eisenerzproduzenten des afrikanischen Kontinents werden. Der Abbau von Kohle und Eisenerz könnte 5.000 Arbeitsplätze schaffen, und indirekt weitere 5.000. (DN 16.2.12; Citizen 7.2.12)

\*

**Gas:** Tansania hat große Gasvorkommen. Während der kommenden fünf Jahre könnte es Investitionen im Wert von vielen Mrd. US\$ anlocken. Der Minister für Energie und Bodenschätze erwartet, Tansania werde in die Liga der großen Gas-Exporteure aufgenommen, wie Algerien, Australien und Katar. Erdgas von den *Songo Songo Inseln* (Lindi-Region) und der *Mnazi Bay* (Tanga-Region) wird bereits wirtschaftlich genutzt.

Die Regierung entwirft einen Strategieplan und ein Gesetz für Gas- und Erdöl-Besteuerung. Sie plant, von der *Mnazi Bay* nach Dar-es-Salaam eine Pipeline zu legen, für das zur Stromerzeugung benötigte Gas. (DN 30.1.12; Guardian 25.1.12; Citizen 25.1.12; Monitor 28.1.12)

Man erwartet, dass aus Erdgas gewonnenes Flüssiggas billiger wird, nachdem große Gasvorkommen entdeckt wurden. *Pan African Energy Tanzania Ltd.* gab bekannt, auf einer *Songo Songo Insel* (Lindi-Region) werde eine neue Gasquelle erschlossen, die siebte. Die Bohrlöcher liegen auf den Inseln und offshore, außerdem im Kilwa-Distrikt (Lindi-Region).

Das Gas wird von der *Tanzania Electric Supply Company* (Tanesco) für Stromerzeugung und von 38 Industriebetrieben genutzt.

Die Verwendung des Erdgas-ses, vor allem die für Stromerzeugung, trug viel bei zur Entwicklung der Wirtschaft Tansanias. (Guardian 8.2.12)

Experten rieten der Regierung, von Anfang an Vorsicht walten zu lassen, um die Fehlleistungen der Vergangenheit zu vermeiden, als miserable Bergbauverträge finanzielle Verluste und Verbitterung verursachten.

Ein Verantwortlicher des *Training Centre for Development Co-operation* in Arusha sagte, man solle keinesfalls einfach Anderen die Erforschung und Verwertung des Erdgases und anderer Bodenschätze überlassen. Tansania und andere Länder Ostafrikas sollten kapieren, dass wir lokale Firmen und Expertise benötigen, die das mit minimaler Hilfe von außerhalb leisten können. (Citizen 30.1.12)

\*

**Gold:** <Siehe auch bei Bauxit> Der Abbau von Gold verlangsamte sich in jüngster Zeit. Voraussichtlich nimmt er jedoch 2013 wieder zu. (Citizen 9.2.12)

Weil in einer Mine am Rand von Mwanza, als sie einstürzte, ein Bergmann getötet, fünf Bergleute verletzt wurden, ließ die Regierung den Betrieb drei kleiner Goldminen für drei Monate einstellen. (Guardian 11.1.12)

\*

**Granit und andere Steine:** Weil Tansanit rar wird, verloren mehr als 45.000 Bergleute ihren Job. Manche zogen in den Arumeru-Distrikt (Arusha-Region) und verwandelten dort nahezu 200 landwirtschaftliche Betriebe in Steinbrüche - zum Schaden des Anbaus von Nahrungsmitteln und Exportprodukten. Wasserquellen versiegten. Die Steine werden an Bauunternehmen in der Stadt Arusha verkauft.

Der District Commissioner organisierte eine Versammlung, um über diese Entwicklung zu beraten. Sie ist eine schwere Bedrohung für das Gebiet. (DN 5.9.11; Guardian 5.9.11)

\*

**Kohle:** <Siehe auch bei Eisenerz> In der Rukwa-Region liegen laut einer vor 23 Jahren von einem Norweger durchgeführten geologischen Untersuchung 18 Mio. t Kohle. (DN 15.1.12)

\*

**Nickel:** In den *Ntaka Hills* (Nachingwea-Distrikt, Lindi-Region) wird die kanadische Firma *Continental Nickel Ltd.* (CNI) Nickel abbauen. Das Vorkommen wird auf 60,900 t geschätzt. Dem Gesetz von 2005 entsprechend wird die CNI ein *Environmental and Sozial Impact Assessment* (ESIA) durchführen. (East African 8.1.2)

Tansania hat eines der größten noch nicht ausgebeuteten Nickelvorkommen der Erde. Sie sind verhältnismäßig hochwertig. (Citizen 9.2.12)

\*

**Seltene Erden:** Tansania wird Bastnaesite, eine seltene Erde, exportieren. Sie wurde im *Wigu Hills Rare Earth Project* bei Bohrarbeiten einer kanadischen Firma entdeckt. Das Gebiet liegt 170 km südwestlich von Dar-es-Salaam, 68 km südlich von Morogoro.

Der Minister für Energie und Bergbau drängte tansanische Bergleute, das Schürfen nach solchen seltenen Erden zu wagen. Die Regierung werde Möglichkeiten suchen, ihnen zu helfen, zu den *Wigu Hills* zu kommen. (East African Business 19.9.11)

\*

**Tansanit:** Laut einer Erklärung des Edelsteinproduzenten *Richland Resources* wird das Tansanit-Projekt 30 Jahre länger, als man erwartet hatte, bestehen. Die momentanen Vorkommen betragen noch 105 Mio. Karat. *Richland Resources* ist Eigentümer der *TanzanitOne*-Lizenz. (Citizen 7.2.12)

\*\*\*\*\*

### **Möglichkeiten und Probleme des Uranabbaus**

**Uranvorkommen in Schutzgebieten:** Tansania beantragte bei der UNESCO die Änderung der Grenzen des *Selous Game Reserve*. 34.532 ha mit Uranvorkommen sollen ausgespart werden. (DN 28.9.11; Citizen 10.10.11) <siehe auch Tans.-Inf. 9/11 S.7.>

Das *Mkuju River Project* erstreckt sich auch über das *Undendeule Forest Reserve* (DN 28.9./24.10.11/2.11.11)

\*

**Lizenz für Abbau beantragt:** Nach erfolgreicher Prüfung der ökologischen und sozialen Auswirkungen des Uranabbaus im *Mkuju River Project* (Ruvuma-Region) beantragte die australische Firma *Mantra Tanzania* eine Sonderlizenz für Bergbau. (DN 26.10./12.12.11/26.1.12; Guardian 26.10.11; Citizen 27.10.11)

\*

**Sicherheitsfragen:** Bei einem einwöchigen Kurs für Polizisten, Mitarbeiter des Geheimdienstes, der Kriminalpolizei, größerer Flugplätze, Häfen und einiger Grenzstationen sagte der Direktor der *Tanzania Atomic Energy Commission* (Taec), wenn der Uranabbau beginnt, müssten die Sicherheitsorgane besonders achtgeben auf Personen, die radioaktives Material mit üblen Motiven entwenden könnten, etwa für Terrorismus. Ehe eine Firma die Lizenz für Uranabbau bekommt, würden strenge Sicherheitsmaßnahmen eingeführt. (Citizen 28.9.11)

Ein Verantwortlicher des Ministeriums für Energie und Bergbau sagte, alle Leitlinien und Regelungen, die die Sicherheit der Bevölkerung garantieren, seien in Kraft. Weil die Regierung überzeugt sei, dass der Uranabbau mehr Vorteile bringe, und ohne Schaden für die Bevölkerung möglich sei, habe sie diesen genehmigt. Die meisten Ängste der Tansanier stammten von Leuten, die wenig über Uran wüssten. (DN 18.11.11)

Mitglieder des *Parliamentary Committee on Lands, Natural Resources and Environment* rieten der Regierung, sicherzustellen, dass ein juristisches Rahmenwerk in Kraft ist, ehe der Abbau von Uran beginnt. Offensichtlich geht die Entwicklung der Uranindustrie voran, ohne dass Leitlinien und ein angemessenes Rahmenwerk eingeführt wurden. (DN 16.1.12)

Vizepräsident Dr. Billal, Kernphysiker und ehemaliger Dozent, stellte Falschmeldungen richtig. Von Teilen der Öffentlichkeit war verbreitet worden, das *Mkuju-River-Uran-Projekt* schade der lokalen Bevölkerung. Das sei nicht wahr, betonte er. Angestellten und Anwohnern werde kein Schaden zugefügt. (Guardian 18.2.12)

\*

**Chancen, Nutzen:** Tansania könnte der achtgrößte Uran-Produzent der Erde, der drittgrößte Afrikas werden. (DN 26.1.12)

Das *Mantra Resources Uranproject* kommt bereits einem großen Teil der Bevölkerung des Namumbo-Distrikts (Ruvuma-Region) zugute. Straßen zum Abbaugelände entstehen, die landwirtschaftliche Infrastruktur verbessert sich, weil viel Obst und Gemüse für die Angestellten benötigt wird.

Man erwartet, dass der Uranabbau im *Selous Game Reserve* bis zu 4.500 Arbeitsplätze schafft. (Citizen 10.10.11)

\*

**Bedenken, Warnungen:** Umweltschützer Tansanias und des Auslands leisten entschieden Widerstand gegen Tansanias Erwägung, Inves-toren im *Selous Game Reserve* Uranabbau zu erlauben. *Tanzania Network*, eine in Deutschland beheimatete Organisation, übergab Botschafter Ngerema einen Brief an Präsident Kikwete. Darin wird er gebeten, Tansania möge Pläne stoppen, einer internationalen Gesellschaft eine Lizenz für Uranabbau zu gewähren. Man sei besorgt, weil Uran Lebewesen und die Umwelt insgesamt gefährde.

Premierminister Pinda erklärte im Parlament, die Regierung sei sich der Gefahren des Uranabbaus bewusst und habe die nötigen Vorsichtsmaßnahmen ergriffen. Offensichtlich trauten die Umweltaktivisten der Regierung nicht. (Citizen 7.9.11)

Das *Parliamentary Committee on Lands, Natural Resources and Environment* riet der Regierung, die Uran-Erkundung im *Selous Game Reserve* einzustellen, weil die meisten Tansanier nicht

wüssten, wie sie von diesem Projekt profitieren könnten. Außerdem würden die Einnahmen aus dem Tourismus zurückgehen.

Das *Parlamentary Committee* verlangt vom Ministerium für Energie und Bodenschätze, ihm die mit zwei Gesellschaften über den Abbau von Uran geschlossenen Verträge vorzulegen. Der Vorsitzende sagte, man wolle sicherstellen, dass sie Tansania wirtschaftlich und ökologisch Nutzen bringen, Uran sich nicht als Fluch für das Land entpuppt. (Guardian 25.10.11)

\*

**Hinweis auf kontaminiertes Wasser:** Seit Jahren trinken Tausende von Einwohnern des Bahi-Distrikts (Dodoma-Region) und der Manyoni Town (Singida-Region) mit Uranpartikeln kontaminiertes Wasser, ohne es zu wissen. Darauf wies ein Verantwortlicher von *Uranex*, einer Gesellschaft für Erforschung und Entwicklung von Uran, hin. Auf die Frage, ob die Regierung davon wisse, antwortete er, weder Gesundheits- noch Wasser-Behörde seien sich des Problems bewusst. (Citizen 18.11.11)

\*

**Atomstrom:** Wissenschaftler betonten, 20 Jahre könnten vergehen, ehe Tansania Uran für die Erzeugung von Strom verwenden kann. Dabei handle es sich um komplexe und kostspielige Vorgänge. Abbau von Uran und Stromerzeugung seien zwei unterschiedliche Dinge. Ein ehemaliger Generalstaatsanwalt warnte die Regierung davor, rasch Atomstrom zu erzeugen. Regierungsleute, die glauben, vor Ablauf von zwei Jahren könne aus Uran Strom gewonnen werden, seien blauäugig. (DN 11.10.11; Guardian 18.11.11)

\*\*\*\*\*

### **Industrieprodukte und -betriebe**

**Autoreifen:** *Sameer Africa Ltd.*, eine kenianische Reifenfirma, scheint, das Interesse an Kauf und Wiederaufbau der Reifenfabrik *General Tyre* in Arusha verloren zu haben. Früher war diese wichtiger Arbeitgeber und Exporteur, Man wolle Tansania lieber mit Reifen beliefern, als versuchen, sie in Arusha herzustellen, erklärte die Firma.

Weiterhin bleibt Arusha eine Halde für billige, importierte Ware und Provinz ohne industrielle Basis. (Arusha Times 17.9.11)

\*

**Auto Rikschas:** Noch ehe der Plan verwirklicht wurde, in Tansania ein Montagewerk für 20 Mio. US\$ zu errichten, begann die indische Firma *Bajaj Auto Ltd.* in Dar-es-Salaam mit der Montage zwei- und dreirädriger Fahrzeuge. (DN 29.8.11)

\*

**Fleisch:** Um Wertsteigerung der Tiere der Viehhalter des Gebietes zu ermöglichen, will die *Ngorongoro Conservation Area Authority* (NCAA) für 6mrd/- TSh eine Fleischverarbeitungsfabrik errichten. Der Minister für Naturschätze und Tourismus sagte, die NCAA solle die Zusammenarbeit mit der Hirtengesellschaft stärken, um Konflikte zwischen dieser und der NCAA zu reduzieren. Dortige Einwohner hatten gegen den Plan, die Fleischfabrik im Ort Karatu zu errichten, protestiert. (Guardian 11.7.11)

\*

**Kabel:** Die *East African Cables Tanzania Ltd. (EA Cables)* eröffnete in Arusha eine neue Filiale, denn die Nachfrage wächst und für die Kunden ist es mühsam, bis nach Dar-es-Salaam zu reisen, um ihren Bedarf zu decken. (Citizen 10.2.12)

\*

**Leder:** Obwohl es in Tansania 21,3 Mio. Rinder, 15 Mio. Ziegen und 6,4 Mio. Schafe gibt, liegt die Lederindustrie darnieder. Hunderttausende t Häute und Felle, mehr als 90 % der Produktion, werden unverarbeitet exportiert. Extrem teures Leder für die Herstellung von Schuhen u. a. muss eingeführt werden.

Ein Lederfabrikant sagte, die Regierung solle die Einfuhr von Secondhandprodukten aus Leder und Kunstleder aus China und anderen Ländern beschränken, damit die tansanische Lederindustrie gedeihen könne. Viele Industrielle wünschen, dass die Ausfuhr unverarbeiteter Häute und Felle sofort verboten wird.

Die meisten von *Moshi Tanneries* gegerbten Felle und Häute sind für den Export bestimmt. Würde das Leder in Tansania verarbeitet, könnten jedes Jahr 400 Jugendliche ausgebildet und unterstützt werden, wenn sie sich selbständig machen. (Citizen 8.10.11)

Weil sehr viele Häute außer Landes geschmuggelt werden, fehlt es den Lederwarenfabriken an Rohstoffen. Sie können nur 40 % ihrer Kapazität nutzen. Maßnahmen gegen diesen Missstand, scheinen nicht zu greifen. Immer mehr Lederwaren werden importiert. 2003 wurden 8.599 Paar

Schuhe aus China eingeführt, 2009 waren es 33.999 Paar. Das zeigt, dass der lokale Markt die wachsende Nachfrage nicht decken kann.

Die meisten Werke für Lederwaren sind sehr klein, einige klein, ein paar von mittlerer Größe. In den 80er und 90er Jahren gingen die großen Schuhfabriken ein. (Citizen 9.2.12)

\*

**Medikamente:** In Arusha wurde ein pharmazeutisches Werk errichtet, das Antiretrovirale Medikamente (ARVs) herstellt. c 5 Mio. steuerte die EU bei, c 1 Mio. die *Tanzania Pharmaceutical Industries Ltd.* (TPI). "Unser Ziel ist, sicherzustellen, dass Tansania und die Länder Ostafrikas in Bezug auf ARVs und andere unverzichtbare Medikamente autark ist", sagte ein TPI-Verantwortlicher. (Guardian 16.8.11)

\*

**Milchprodukte:** Wegen starker Konkurrenz gut etablierter Unternehmen der *East African Community* (EAC) sind die tansanischen Molkereibetriebe am Zusammenbrechen. Den meisten fehlt es an technischem Wissen und an Ausrüstung für qualitativ hochwertige Molkereiprodukte. Ändert sich das nicht, bleibt Tansania ein Importland. Pro Tag beträgt die Milchverarbeitungskapazität Tansanias 110.000 l, die Ugandas 500.000 l, die Kenias mehr als 1,2 Mio. l. In Tansania gibt es 680.000 Milchkühe, in Kenia mehr als 4 Mio. (Guardian 21.5.11)

\*

**Obst- und Gemüseprodukte:** Weniger als 4 % der in Tansania anfallenden 2,75 Mio. t Obst und Gemüse werden angemessen verarbeitet und verpackt. Deshalb gelingt es dem Land nicht, eine nennenswerte Menge zu exportieren. Jedes Jahr verderben viele t Obst und Gemüse. Warum gelang es diesem Sektor nicht, ernstzunehmende Investoren anzulocken? In den meisten Supermärkten werden importierte Obst- und Gemüseprodukte angeboten. Weil sie schön aufbereitet und verpackt sind, geben die Kunden diesen den Vorzug. (Guardian 5.7.11)

\*

**Palmöl:** Der District Commissioner Mkurangas (Küsten-Region) lud Unternehmer aus dem Ausland ein, in die Produktion von Palmöl zu investieren. Dadurch werde die Einfuhr von Speiseöl verringert. Ziehen die Landwirte Ölpalmen, komme das den Produzenten von Speiseöl- und Seife zugute, betonte er. (Guardian 21.5.11)

Im Distrikt Kigoma-Land (Ki-goma-Region) gibt es 59 Palmöl verarbeitende Betriebe mit insgesamt 693 Angestellten. Jedes Werk kann pro Tag bis zu 600 l Öl herstellen. Im Distrikt Kigoma-Stadt gibt es weitere 34 Palmöl-Fabriken. (DN 3.8.11)

\*

**Pestizide:** 2010 unterzeichneten die Regierungen Tansanias und Kubas einen Zweijahres-Vertrag für ein von kubanischen *Labiofam*-Fachleuten geleitetes Projekt zur Produktion von Larviziden unter Verwendung kubanischer Technologie. Es entsteht in einem Industrie-Gebiet der Gemeinde Kibaha (Küsten-Region). Die Regierung von Kuba lieferte die Ausrüstung. Pro Jahr sollen 6 Mio. l Larvizid produziert werden.

Eine weitere *Labiofam*-Fabrik wird Insektizide produzieren. Sie entsteht im Kibaha-Distrikt. (Guardian 11.8.11)

\*

**Saft:** Erstmals in Tansania kooperiert die *Coca-Cola Company* mit heimischen Produzenten von Mangos und Passionsfrüchten und stellt den Saft *Minute Maid* her. (DN 14.12.11)

\*

**Seife aus Seetang:** In Paje (Region Sansibar-Süd) entsteht eine Seifenfabrik, die von der dortigen Bevölkerung geernteten Seetang als Rohstoff verwendet. Vor der Verarbeitung wird er getrocknet und vermahlen. (DN 14.6.11)

\*

**Spirituosen:** Die *Tanzania Distilleries Ltd.* (TDL) wird ihr Werk ausbauen, um die Produktionskapazität zu verdoppeln und die wachsende Nachfrage auf dem ostafrikanischen Markt befriedigen zu können. Kenia, Uganda und der Südsudan importieren Konyagi. Die Firma prüft die Chancen für den Export nach Malawi und Sambia.

Nach Ruanda wurden neue Maschinen exportiert, um dort die Herstellung von Konyagi zu ermöglichen. Man plant auch, in Nigeria eine Fabrik zu bauen.

Das 1971 gegründete Werk produziert pro Jahr 182.000 l unterschiedlicher Spirituosen, *Vladimir, Wodka, Helmsman Cabe, Valeur Brandy* u. a. Seit Kurzem wird aus Dodoma-Trauben *Overmeer*, ein internationaler Weinbrand, hergestellt.

Die Firma spendete der Stadt Arusha Reinigungsgeräte, Schaufeln, Schubkarren, Handschuhe, Gummistiefel, Sicherheitswesten, Helme, Schutzbrillen u. a. Arusha sei so schmutzig, dass die Stadtväter den Titel 'Genf Afrikas' aufgeben sollten, sagte der TDL-Direktor. (East African Business Week 7.11.11; Arusha Times 12.11.11)

\*

**Textilien:** Weil der Investor vermutlich Maschinen abbaut und als Altmetall verkauft, ist die *Tanzania China Friendship Textile Company Ltd.*, gerne *Urafiki* genannt, im Begriff einzugehen. Mitglieder des *Parliamentary Committee on Trade and Industry* besuchten das Werk und sprachen von "bewusster Sabotage". Die Leitung der Firma konnte nicht erklären, wie die 27 Mio. US\$, die die Regierung für die Erneuerung der Anlage vorgeschossen hatte, verwendet wurden. Als *Urafiki* 1966/67 mit Hilfe eines günstigen Kredits der chinesischen Regierung den Betrieb aufnahm, war es ein florierendes Werk, das qualitativ hochwertigen Stoff für den in- und ausländischen Markt produzierte. Doch 1996 verkaufte die tansanische Regierung 51 % der Aktien an einen chinesischen Investor; sie behielt 49 %. Die Abgeordneten schlugen der Regierung vor, mindestens 30 % der Aktien an Angestellte zu verkaufen, aber nichts an einen anderen Investor aus China. Sie vermuten, das Ziel des momentanen Investors sei, einem anderen Investor den Kauf zu einem Schleuderpreis zu ermöglichen.

Ein Abgeordneter sagte, man müsse die Lage genau untersuchen, ehe die Fabrik noch weiter herunterkommt. Gelingt es der Regierung nicht, das Problem in einer bestimmten Zeit zu lösen, werde man es dem Parlament vorlegen, erklärte er.

Bei einem Abgeordnetenbesuch berichteten Angestellte, normalerweise stehe das Werk still. "Die Ingenieure nahmen die Arbeit eben erst auf, um die Abgeordneten zu täuschen. Die Leitung wusste, dass sie heute kommen und beschloss, eine Show abzuziehen", berichteten sie.

Wenn das Werk mit voller Kapazität läuft, benötigt es 1.200 Angestellte und kann pro Jahr 10 Mio. m Stoff produzieren. (DN 2.11.11; Guardian 3.11.11)

In der Textilproduktion tätige Frauen baten die Regierung um Unterstützung, damit sie Produktionszentren errichten könnten.

Firmenbesitzer sollten bei der Ausbildung von Technikern helfen, damit sie konkurrenzfähig würden, sagte eine Direktorin des *Songela Homecraft Centre*. (Guardian 10.10.11)

\*

**Zement:** Das neu erbaute Zementwerk im Kisarawe-Distrikt (Küsten-Region) kann seit sechs Monaten nicht starten, weil es keinen Strom hat, auf den Anschluss wartet. Es hat eine Tageskapazität von 650 t. 50 Personen wurden eingestellt; 500 andere warten noch. (Citizen 15.1.12)

\*

**Zur Struktur des Produktionssektors:** Die meisten Unternehmen sind Kleinbetriebe, die inoffiziell arbeiten und keine Steuern zahlen.

Es gibt in Tansania 24.979 Fertigungsbetriebe. 60 % haben ein oder zwei Angestellte, 27,7 % drei oder vier, 0,4 % mehr als 100.

75,3 % sind im Besitz von Tansaniern, 16,6 % gehören Ausländern, 8,2 % sind gemeinschaftliches Eigentum. (Citizen 9.1.12)

\*

**Zu den ehemals verstaatlichten privatisierten Betrieben:** Um die Produktion zu fördern, wurden 1993 mehr als 70 der vom Staat übernommenen Firmen privatisiert. 17 von ihnen mussten schließen, 42 entwickelten sich gut, 15 weitere sind noch in Betrieb, doch ihre Leistung ist mangelhaft.

Laut eines Komitee-Berichtes hielten sich die meisten Investoren nicht an das, was im Vertrag festgelegt worden war. Das Komitee schlug der Regierung vor, die nicht funktionierenden Fabriken zurückzunehmen. Manche Investoren hätten kein Interesse mehr an Wiederbelebung oder Entwicklung der Betriebe; Maschinen und Gebäude kämen herunter, Geräte seien entfernt, schwere Maschinen für an Altmetall interessierte Plünderer liegen gelassen worden. Einige Gesellschaften seien nie an einem Neubeginn interessiert gewesen. (Citizen 17.1.12)

Die Regierung plant, scharf vorzugehen gegen Investoren, die Walzwerke erwarben, die ehemals staatseigen waren, sie jedoch nicht entwickelten, was ein Verstoß gegen den Privatisierungsvertrag mit der Regierung sei. Von den zehn privatisierten Walzwerken sind nur sechs in Betrieb, während die vier anderen still stehen, die Käufer sich nicht um sie kümmern. Ist die Intervention der Regierung erfolglos, werden die Walzwerke zurückgenommen, sagte der Minister für Industrie und Handel. (Guardian 1.2.12)

\*\*\*\*\*

### **Alternative Energielieferanten**

**Biogas:** Die *United Nations Industrial Development Organisation* (Unido) unterstützte in der Tanga-Region die Installation eines Biogas-Projektes, das aus Sisal-Abfall 300 KW für eine Sisal-Fabrik und ihre Mitarbeiter erzeugen kann. Überschüssigen Strom will man ins Netz einspeisen. Seit 1990 wurden die Chancen dieses Projektes untersucht. Es ist weltweit das erste seiner Art. (Guardian 12.12.11)

\*

**Holz- und anderer Abfall:** Aus Holzresten, Sägemehl, Gras, Kokosfasern und -schalen wird *Biobrick*-Holzkohle hergestellt. (Guardian 29.7.11)

Die *Mufindi Paper Mills Ltd.* (Iringa-Region) gewinnt aus Abfallholz 10 MW für den eigenen Strombedarf. Sie will nun 35 MW erzeugen, die überschüssige Menge ins landesweite Netz einspeisen. (DN 5.10.11)

Einige Personen, die energiesparende Kocher verwenden, kritisierten, sie seien teuer aber nicht haltbar. Sie habe 30.000/- TSh bezahlt, sagte eine Frau. Ein Mitarbeiter der *Tanzania Traditional Energy Development and Environment* (TATEDO) berichtete, sie verlangten für einen Kocher 10.000/- bis 15.000/- TSh. Ihre Techniker reparierten beschädigte für 2.000/- bis 2.500/- TSh. Von imitierten für 5.000/- TSh könne man nicht viel erwarten.

Die Kocher kann man mit Schoten und Sägemehl betreiben. (DN 14.1.12)

\*

**Jatropha, Agrosprit:** *Jatropha* wurde ehemals abgelehnt, weil man fürchtete, die Lebensmittelproduktion werde bedroht. Nun wird diese Pflanze immer beliebter. In Nord- und Zentraltansania bauen 19.000 Kleinbauern *Jatropha* an. Früher wurden für 1 kg *Jatropha*-Samen 80/- TSh bezahlt, nun bekommt man 300/- TSh. 2010 wurde 1 t verkauft, Januar bis Juni 2011 waren es 105 t. (Guardian 29.7.11)

2008 wurden der *Sun Biofuels Plc.* (SBF) im Kisarawe-Distrikt (Küsten-Region) 8.000 ha Land zugeteilt. Doch seit Ende September 2011 ruht die Arbeit auf der *Kisarawe Jatropha Farm*. Der Manager forderte die mehr als 300 Angestellten auf, ihre Abfindung abzuholen und die Farm bis auf Weiteres zu verlassen. Finanzielle Probleme zwangen die Firma, den Betrieb einzustellen. Das ist das zweite Mal in weniger als fünf Jahren, dass ein ausländisches Unternehmen seine *Jatropha*-Projekte aufgeben muss, klagen die Angestellten. Wegen weltweiter Rezession gab die niederländische *BioShape Holdings*, die im Kilwa-Distrikt (Lindi-Region) 34.000 ha erworben hatte, ihre Farm auf; sie hatte 100 Angestellte und 700 Gelegenheitsarbeiter.

SBF hatte 20.000 ha beantragt. 11 Dörfer stellten 9.000 ha zur Verfügung. 800m/- TSh hatte man als Abfindung in Aussicht gestellt, doch weniger als 300m/- TSh wurden bezahlt. SBF wollte den Markt der EU mit *Jatropha*-Samen für die Produktion von Biodiesel versorgen.

Die EU verlockte viele multinationale Energiefirmen zu Investitionen in erneuerbare Energie in Entwicklungsländern wie Tansania. Fast alle sind nahe am Zusammenbrechen oder haben bereits geschlossen. (DN 3.10.11)

Bei einer Konferenz zum Thema Agrosprit und Ernährungssicherheit sagte der Minister für Ostafrikanische Zusammenarbeit, ehe sie Leitlinien für die Entwicklung des Agrosprits verabschieden, sollten die Regierungen der Länder Ostafrikas diese kritisch prüfen, damit die Region Versorgungssicherheit behalte, denn wird die Produktion von Agrosprit entwickelt, würden große Anbauflächen für Exportprodukte benötigt. Die Einwohner würden gezwungen, Arbeitnehmer auf diesen Farmen zu werden und den Anbau von Nahrungsmitteln aufgeben. Das führe zu Lebensmittelverknappung in diesem Gebiet.

Die Konferenz wurde von der *Friedrich-Ebert-Stiftung* organisiert. Unter den Teilnehmenden waren Kenianer, Ugander, Tansanier und einige Fachleute aus Deutschland. (DN 25.2.12)

Bei den meisten Landkonflikten konkurrieren Landwirte mit Investoren. Diese wollen für die "edle Sache" für Biosprit geeignete Pflanzen anbauen, *Jatropha*, Zuckerrohr, Palmöl, Reis und Mais. Dazu kommt, dass vor allem Politiker überzeugt sind, es gebe viel Land, das "zu wenig genutzt", "verlassen" ist.

Die Dorfbewohner werden von den Investoren meistens mit leeren Versprechungen verlockt. Endlich stimmen sie dem Erwerb großer Ländereien zu. Aber die Zusagen werden nicht eingehalten. (Citizen 4.2.12)

\*

**Sonnenwärme:** Im Rahmen des *Family Solar Energy Project* stellt *Childreach International Tanzania* (CIT) Familien in vier Dörfern der Kilimanjaro-Region 400 die Wärme der Sonne nutzende Kochkisten, sog. *Kyoto Boxes*, zur Verfügung, pro Dorf je 100. Hergestellt wurden sie von *Kyoto Energy Ltd.* in Nairobi. Jede Familie zahlt als Pfand 12.000/ TSh.

Auch die anderen vier Distrikte der Kilimanjaro-Region sollen solche Solarkocher erhalten. (DN 30.9.11)

*Rex Energy* lieferte dem in Arusha ansässigen *Nelson Mandela African Institute of Science and Technology* (NM AIDST-Arusha) Wassererhitzer und montierten sie dort. (Arusha Times 19.11.11)

\*

**Wasserkraft:** Das *Technical College of Arusha* nutzt in den Distrikten Meru und Arusha-Land Wasserkraft der Bäche und einiger Wasserfälle zur Stromgewinnung.



Es plant, 50-100 KW ins landesweite Netz einzuspeisen. Im Augenblick gewinnt es 10-15 KW für 20 Haushalte im Dorf Makumira und für eine Sekundarschule (kostenlos). Es gibt dort keine Stromsperrern! Landesweit fällt der Strom jeden Tag 18 Stunden aus. (Arusha Times 13.8.11)

\*

**Windenergie:** Das *Comprehensive Community Based Rehabilitation Hospital in Tanzania* (CCBRT) ist stolzer Eigentümer eines Windrades, das 1 KW Strom liefert. 44 behinderte Auszubildende lernten in einem zweiwöchigen Kurs, wie man von Wind angetriebene Turbinen baut, montiert und installiert. (DN 14.10.11)

Die *Wind East Africa Ltd.* erhielt von der *Energy and Water Utilities Authority* (EWURA) eine provisorische Lizenz für Investition in Windenergie. Sie will ab 2014 100 MW ins Netz einspeisen. Die *Wind EA* ist Tansanias erste Firma für Windenergie. (DN 8.12.11; Guardian 8.12.11)

\*\*\*\*\*

### **Gefährdung der Bäume und Schutzmaßnahmen**

**Lage und Chancen:** Laut Statistik verbrauchen die 5 Mio. Einwohner Dar-es-Salaams pro Jahr 500.000 t Holzkohle. Große Mengen werden exportiert.

Nahezu 70 % der in Tansania gefälltten Bäume dienen als Energiespender, 30 % fallen Rodungen Zwecks Ackerbau zum Opfer. Etwa 41 % Tansanias, 38,8 Mio. ha, sind bewaldet. Pro Jahr gehen schätzungsweise 91.000 ha Wald verloren.

Der Minister für Naturschätze und Tourismus sagte, Sägewerke, die "Briefkastenfirmen" seien und Holzverarbeitungsanlagen ohne Maschinen bekämen keine Lizenz mehr. Tausende von Anträgen für das Fällen von Bäumen wurden gestellt - 2011 allein 4.000 für den größten staatlichen Wald (Iringa-Region), doch nur 600 positiv beschieden.

Der größte Teil dieser Bäume wurde in den Jahren 1960-70 gepflanzt und könnte nun geschlagen werden - aber man müsste die entsprechende Zahl neu setzen...

Mindestens 96 % der Bäume werden illegal gefällt, weil es keine wirkungsvolle Kontrolle gibt. Die damalige Aktion begann mit einer landesweiten Informationskampagne über Radio; dazu kam eine massive Unterstützung von Seiten politischer Führungskräfte. In den Schulen wurden die Kinder angeleitet, regelmäßig Bäume zu pflanzen, nicht nur einmal im Jahr. Die Bäume wurden gut versorgt. Diese Baumpflanz-Kultur erlangte zunehmende Bedeutung, und verlor sie plötzlich wieder.

Die Regierung besitzt 16 Wälder, 90.000 ha, in unterschiedlichen Regionen, mit einer Vielzahl von Baumarten, z. B. Teak, Eukalyptus, Pinie u. a.

Laut Wald-Gesetz 2002 können die Dörfer die Wälder auf Dorfland selbst schützen, verwalten und entsprechend ihres Bedarfs nachhaltig nutzen. Mehr als 2 Mio. ha Wald wurden bereits an etwa 1.000 Dorfverwaltungen übergeben. Viele Wälder haben sich erholt und die Dorfbewohner wollen erfahren, wie sie durch nachhaltige Nutzung von ihnen profitieren können. (DN 8.1.12; Guardian 4.2.12)

\*

**Pflanzaktion der *Tanzania Breweries*** (TBL): Die Mitarbeiter der TBL in Mbeya pflanzten am *Songwe Airport* (Mbeya-Region) 4.000 Bäume und 1.000 rund um die Brauerei. Eine TBL-Verantwortliche bat die Bevölkerung, die Setzlinge am *Songwe Airport* gut zu pflegen. (DN 27.12.11; Guardian 26.12.11/ 11.2.12)

\*

**Firma pflanzt *Allanblackia*:** Um ihre Produktion zu steigern, pflanzte die *Novel Development Tanzania Company* 60.000 *Allanblackia*. Die Firma plant, noch mehr Bäume dieser Art zu setzen. Das sei besser, als wild wachsende Bäume zu holen, sagte der Betriebsdirektor.

Am besten gedeiht dieser Baum in den Uluguru- (Morogoro-Region) und den Usambara-Bergen (Tanga-Region). Die *Allanblackia* wird auf dem Weltmarkt immer begehrt. Im Augenblick beträgt der Bedarf 200.000 t. Ganz Afrika kann aber nur 200 t liefern, Tansania 120 t. Der Rest kommt aus Ghana und Nigeria. Den größten Teil kauft die Firma Unilever. (Guardian 13.12.11)

\*

**Schmetterlinge helfen, Wald zu erhalten:** Der Osten der Usambara-Berge (Tanga-Region) mit seinen einzigartigen Tier- und Pflanzenarten lockt immer mehr Menschen, sich in den Bergdörfern niederzulassen. Wälder verschwinden zugunsten von Teeplantagen und kleinen Äckern. Die Bäume dienen als Brennholz, Baumaterial und für Holzkohle.

Um Landwirte für den Schutz des Waldes zu gewinnen, das Fällen von Bäumen zu reduzieren, bietet das *Amani Butterfly Project* eine Einkommensalternative. Es kooperiert mit den Dorfbewohnern. Wer sich beteiligt, muss im Wald einige weibliche Schmetterlinge fangen und sie in einen mit Pflanzen bewachsenen Käfig setzen. Dort können sie fliegen und Eier legen.

Jede Puppe ist 1 US\$ bis 2,5 US\$ wert. 2010 verkaufte das *Amani Butterfly Project* 50.000 Puppen an 13 Käufer. Es sind vor allem Aussteller in Europa und den USA. Weil die Schmetterlinge nicht lange leben, werden normalerweise alle 2-3 Wochen neue Puppen bestellt. Landwirte, die sich beteiligen, erhalten 65 % vom Verkauf der Schmetterlingspuppen, 30% werden für die Gehälter und den Betrieb des Projektes benötigt, 5 % stehen für Programme, die der Gemeinschaft dienen, z. B. Schule und Krankenhaus, zur Verfügung. Weil sie von nahegelegenen Wäldern abhängen, unterstützen die Beteiligten deren Schutz. Außerdem ermuntern sie die Gemeinden, Bäume zu pflanzen und gegen illegales Fällen von Bäumen vorzugehen. (Citizen 14.2.12)

\*

**Zum Fällen von Bäumen im Kilimanjaro National Park:** Berichten zufolge fällen verschlagene Angestellte des *Kilimanjaro National Park* Bäume innerhalb des Reservats. Einige weigerten sich, bei den Bemühungen, die Entwaldung zu stoppen, mitzuarbeiten. Ein Einwohner beschuldigte diese Leute, mit Wilderern und Verantwortlichen der Dörfer beim Schlagen von Bäumen zu kooperieren. Ein dortiger Abgeordneter berichtete, er habe einen von ihnen getroffen, als er mit einer Kettensäge - in Tansania verboten - aus einem Wald kam. "Die führenden Leute werden bestochen", sagte er.

Der Regional Commissioner der Kilimanjaro-Region verbot, am Hang des Kilimanjaro Bäume zu fällen. Er wies den Polizeikommandanten der Region an, seine Leute rund um den Wald zu postieren und anzuweisen, Personen, die Bäume fällen, zu verhaften und zu belangen. (DN 12.1.12; Guardian 13.1.12)

\*

**Mangrovenwälder:** Im Pangani-Distrikt (Tanga-Region) führte die Zerstörung der Mangrovenwälder dazu, dass nun fast ein Viertel der historischen Stadt unter Wasser steht. Alle acht seltenen Mangroven-Arten sind nahezu verschwunden. Zwei von ihnen eignen sich besonders gut für den Bau von Booten; aus anderen stellt man traditionelle Medikamente her. Die Bäume werden für Holzkohle und als Bauholz verwendet, Balken außer Landes geschmuggelt. Manche Dorfbewohner töten die Bäume mit Gift oder heißem Wasser ab, weil sie Land trockenlegen und dort provisorische Häuser errichten wollen. Diese Leute sind kaum zu fassen, weil sie in der Nacht tätig sind.

Früher verhinderten die Mangroven, dass die Wellen höher gelegenes Gebiet erreichen. Nun müssen viele Familien umgesiedelt werden, weil die Wellen nahe an ihre Türschwelle kommen. Ein Einwohner von Pangani sagte, das Wasser komme jeden Tag näher an die Wohngebiete heran. "Früher war es für uns leicht, Krabben zu fangen. Aber das Verschwinden des Mangrovenwaldes hat das erschwert."

Der Minister für Naturschätze und Tourismus forderte eine sofortige Aktion zur Rettung der 9.360 ha Mangrovenwald dieses Gebietes. (DN 28.1.12)

Im Rufiji-Delta (Küsten-Region) drangen Landwirte, die Reis anbauen, ab 1980 in ein Mangrovenwald-Schutzgebiet ein. Von bewaffneten Polizisten unterstützt, überfielen Jugendliche mit Macheten die Landwirte. Sie waren vom *Mangrove Management Project* des Ministeriums für Naturschätze und Tourismus als Tagelöhner eingestellt worden.

Eine Frau erzählte, sie habe in ihrer niedergebrannten Hütte die Säcke mit dem jüngst geernteten Reis aufbewahrt. Die Reisbauern berichteten: "Während drei Tagen gingen die jungen Leute gegen uns vor, brannten die grasgedeckten, nur in der Pflanzzeit benützten Lehmhütten nieder, fällten unsere Kokospalmen und verboten uns, zurückzukehren." Anfang 2011 habe man ihnen mitgeteilt, ihre Felder lägen in einem Schutzgebiet. Im Oktober 2011 habe es geheißen, sie müssten das Gebiet nach der Ernte verlassen. Der Regional Commissioner aber betonte, man habe den Landwirten erlaubt, weiterhin Reis anzubauen, vorausgesetzt, sie bepflanzten die Hälfte ihrer Felder mit Mangrovenbäumen. Die Landwirte beteuerten, sie lebten vom Reisanbau. Das illegale Geschäft mit gefälltten Mangrovenbäumen werde von Geschäftsleuten und Mitarbeitern der Forstabteilung betrieben.

Schätzungsweise 10.000 Einwohner der Gemeinde Salale verloren ihre Hütten und Reisfelder. (DN 29.1.12)

### **Nachrichten aus Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften**

**Verweigerung medizinischer Behandlung:** Ein Ehepaar, Anhänger der *Uzima Church of Jesus* der *Chanji Church* in der Stadt Sumbawanga ließ seine zwei an Malaria erkrankten Kinder sterben. Den Gläubigen dieser Kirche ist es nicht erlaubt, medizinische Behandlung zu suchen, weil man glaubt, Gebete hätten eine wundersame Heilkraft. Die toten Kinder wurden auf das Hausdach gelegt, in der Hoffnung, Jesus werde sie erwecken und in den Himmel holen. Die Polizei verhaftete das Ehepaar, den Leiter der Kirche und zwei Anhänger, denn eine wütende

Menge, mit Äxten und Macheten bewaffnet, wollte sie töten. - Die *Uzima Church of Jesus* wurde vor 22 Jahren von zwei Personen gegründet. Sie hat 23 Anhänger aus vier Familien, (DN 10.8.11)

Bei einem vom *Legal and Human Rights Centre* organisierten Seminar äußerten Teilnehmende, es müsse ein Gesetz geben, das Kirchen und Führungspersonlichkeiten von Religionsgemeinschaften die Zulassung entzieht, wenn deren Lehre ihren Anhängern verbietet, medizinische Versorgung in Anspruch zu nehmen, weil nur Gebete sie heilen könnten, Einige äußerten, manche Leute brächten Kranke zu religiösen Würdenträgern, damit sie für diese beteten; doch meistens stürben sie. Auch die Ärzte verwendeten die Kraft Gottes, um Kranke zu heilen. (Guardian 19.9.11)

\*

**Abergläubische Praktiken:** In der Stadt Singida tadelte ein Bischof der *Evangelical Assemblies of God* (EAGT) in einem vierstündigen Gottesdienst Gläubige, die mit abergläubischen Praktiken umgingen, vor allem mit Zauberei. Er betonte: "Als die Kirche die Zauberer identifiziert hatte, exkommunizierte sie diese. Wir gaben ihnen die Gelegenheit, ihre Zaubermittel abzugeben, wenn sie wieder in die Gemeinde aufgenommen werden sollen." Es sei verfrüht, ihre Namen zu nennen. Später könne er die Presse informieren. (Guardian 27.12.11)

\*

**Bildungsangebot:** Unter dem Motto 'Förderung der Leistungsfähigkeit von Gläubigen, damit sie die Abhängigkeit überwinden' versammelten sich in Dar-es-Salaam 200 Gläubige christlicher Kirchen aus unterschiedlichen Landesteilen zu einem dreitägigen Seminar. Organisatoren waren eine Kirche der USA und eine Südafrikas. Ein Ärzteteam kümmerte sich gleichzeitig um die nahe bei der Kirche lebende Bevölkerung. (Guardian 3.1.12)

\*

**Fürbitten der *Good News for All Ministry*:** In den *Biafra Grounds* in Dar-es-Salaam wurde drei Tage lang der Unglücksfälle der letzten Zeit gedacht und gefastet. Gläubige aus zehn Kirchen nahmen teil. Immer, wenn ein Unglück passiert, hätten die Kirchenführer und die Gläubigen die Pflicht, um Gottes Barmherzigkeit zu bitten, sagte ein Bischof dieser Glaubensgemeinschaft. Kürzlich habe man am Mtera-Stausee Gott um Regen gebeten. (Guardian 8.10.11)

Die *Good News for All Ministry* will eine 1.000-tägige Gebets-Kampagne organisieren, in der man dafür beten will, dass Tansania die bedrängenden Probleme überwindet. Diese sind Mangel an regelmäßiger Stromversorgung, schlechte Wirtschaftsentwicklung und viele andere Nöte. Der Vorsitzende der *Good News for All Ministry* sagte, die Kirche wolle Gott bitten, alle Probleme zu lösen, einen guten Anfang für Wirtschaftsentwicklung zu ermöglichen und das Eintreiben der Steuern zu verbessern. Auch für die Opfer der Überschwemmung werde man beten. (Guardian 11.1.12)

\*

**Neue Diözese der *Roman Catholic Church*:** Die neue Ifakara-Diözese ist ein Teil der bisherigen Mahenge-Diözese. Zum neuen Bischof ernannte Papst Benedict XVI Salutaris Libena, bisher Weihbischof von Dar-es-Salaam. (Cath. Information Services for Africa 18.1.12)

\*

**Zur Homosexualität:** Bischof Kilaini (kath. Bukoba-Diözese) bat die Regierung, Homosexualität als Krankheit, die geheilt werden muss, anzusehen. Würden Homosexuelle in der neuen Verfassung anerkannt, gebe es Probleme. Man solle diese Leute beraten und heilen. Der Staat müsse Acht geben, sagte er warnend. (DN 22.9.11)

\*

**Eine Botschaft des Papstes:** In der Botschaft, die der Apostolischen Nuntius Kikwete übergab, lobt Papst Benedict XVI, in Tanzania herrschten Friede und Ruhe unter den unterschiedlichen religiösen Gruppen, was einzigartig sei. Während der 50 Jahre Unabhängigkeit habe man Frieden bewahrt. Der Papst frage sich, was das Geheimnis sei hinter Tansanias Frieden und Toleranz. Präsident Kikwete seinerseits lobte die guten Beziehungen zur *Roman Catholic Church* und forderte die Verantwortlichen der Religionsgemeinschaften auf, die religiöse Toleranz zu bewahren. Er erinnerte den Papst an seine Einladung während seines Besuches im Jahr 2008. Die Tansanier könnten nicht länger warten. (DN 30.9.11)

\*

**Don Bosco-Gedenken:** Don Boscos Reliquien kamen aus Kenia, wurden von Moshi nach Iringa, Dodoma, Morogoro, endlich nach Dar-es-Salaam, danach nach Shinyanga gebracht, ehe sie ein Privatjet nach Äthiopien beförderte.

In der *St. Joseph Catholic Church* wurde ein Gedenkgottesdienst gefeiert. Don Bosco starb 1888, aber noch immer lebt er im Bewusstsein vieler Katholiken. Das wurde bei dieser Feier deutlich. (DN 15.12.11)

\*

**Zur Bildungsarbeit der *Roman Catholic Church*:** Kardinal Polycarp Pengo, Erzbischof von Dar-es-Salaam, sagte, die *Roman Catholic Church* müsse sich intensiver für gute Bildung und andere soziale Dienste einsetzen. Ein Verantwortlicher der *Saint Augustine University of Tanzania* (SAUT) hatte berichtet, nur 30 % der Schulen der *Roman Catholic Church* hätten qualifizierte Lehrkräfte und sorgten für gute Bildung. Ihr Ruf sei noch gut. "Die Frage ist, wie lange können wir diesen erhalten", sagte er. (DN 18.10.11)

\*

***Tumaini-University Makumira*:** Als Nachfolger von Prof. John Shao wurde Prof. Joseph Parsalaw zum Vice Chancellor eingesetzt. Shaos Arbeitsperiode endete am 1.8.11. Professorin Esther Mwaikambo wurde Vorsitzende des *Tumaini-University Makumira Council*. Die *Tumaini-University Makumira* ist eine der sechs Zweige der ELCT-*Tumaini-University*. Zu ihr gehören nun zwei ihr angegliederte Universitäts-Colleges, das *TU-Dar es Salaam College* und das *Stephano Moshi University College*. (Arusha Times 13.8.11)

\*

**Jubiläum:** Vor 100 Jahren kam das Evangelium in die Pare-Berge (Kilimanjaro-Region). Auch Benjamin Mkapa, ehemals Staatspräsident, kam, um das Jubiläum der ELCT-Pare-Diözese in der Chome-Gemeinde mitzufeiern. Er pflanzte einen Baum und präsentierte ein Buch über die Geschichte der Chome-Gemeinde und der *Evangelical Lutheran Church in Tanzania* (ELCT). Sie besteht z. Zt. aus 20 Diözesen und hat nahezu 6 Mio. Gläubige. Ihre Arbeit begann im 19. Jahrhundert. (DN 29.8.11; Arusha Times 3.9.11)

\*

**Zu politischen Unruhen:** Dr. Martin Shao, Bischof der ELCT-Nord-Diözese, führte den Vorsitz bei einer Feier zum 50. Jubiläum der Unabhängigkeit Tansanias in Hai (Kilimanjaro-Region), bei der auch des 50. Geburtstags des dortigen Abgeordneten und Vorsitzenden der Oppositionspartei Chadema, Freeman Mbowe, gedacht wurde, und einer Spendenaktion zugunsten der Erweiterung einer Kirche im Hai-Distrikt (Kilimanjaro-Region). Tausende nahmen teil, unter ihnen Mwanri, Staatsminister im Amt des Ministerpräsidenten, und viele Abgeordnete, vor allem solche der Chadema. Ehrengast war Reginald Mengi.

Während dieser Veranstaltung drängte Thomas Laizer, Bischof der ELCT-Nord-Zentral-Diözese, die Regierung, eine strategische Roadmap auszuarbeiten, die dazu führt, dass die politisch motivierte Unruhe, vor allem die während der Wahlen, auf Dauer endet. "Die Regierung verwendet viel Geld und andere Ressourcen für die Wunden, die vom Chaos wegen der Wahlen stammen", sagte er und betonte, es gehe vor allem um gravierende Verstöße gegen die Menschenrechte. "Wir sollten nicht Frieden erwarten, wenn es Wahlbetrug gibt, oder die politischen Rechte vorenthalten, oder einige Parteien auf Kosten anderer begünstigt werden." (Guardian 13.12.11)

\*

**Jugendevangelisation:** Selten locken Gospel-Veranstaltungen Jugendliche an. Doch zum *Right Invasion of Truth Concert* mit Jugendlichen aus Kenia und Uganda in der *Mlimani City Conference Hall* in Dar-es-Salaam erschienen Hunderte von Mädchen in Miniröcken, Jeans und Tops, Jungen in Jeans und T-Shirts, manche mit Dreadlocks, genau wie bei anderen Hip-Hop-Konzerten. Doch die Jugendlichen lobten und priesen Gott. Auf zwei Bildschirmen links und rechts konnten alle sehen, was auf der Bühne geschah.

In den 'Kirchen der alten Schule' würde man diese Kleidung nicht akzeptieren, sagte ein älterer weiser Mann. (Citizen 26.8.11)

\*\*\*\*\*

**Dar-es-Salaamer Kinder zur Bildung und zur Notwendigkeit in die Schule zu gehen**

**Neema** (10): Bei Bildung geht es nicht nur darum, Lesen und Schreiben zu lernen, sondern darum, viel zu wissen. Ich gehe immer in die Schule, weil meine Eltern sagen, wer nicht in die Schule geht, wird arm sein. Ich möchte eine der reichsten Frauen des Landes werden.

**Betty** (12): Ich gehe jeden Tag in die Schule, weil ich mein Ziel erreichen will, auf die Universität zu gehen.

**Shabaan** (9): Kinder, die wissen, wie wichtig Bildung ist, versäumen die Schule nie, weil Bildung zum Erfolg führt.

**Henry** (9): Jungen und Mädchen haben ein Recht auf gute Bildung. In meiner Familie gehen alle Kinder am Morgen in die Schule.

**Faisal** (10): Ich gehe in die Schule, weil ich lernen und in der Gesellschaft respektiert werden will.

**Juma** (9): Zur Bildung gehört Lesen, Schreiben und dass man sich ausdrücken kann.

**Joseph** (13): Meine Mutter ist sehr streng. Sie hasst es, mich auf der Straße beim Spielen zu sehen. Sie besteht darauf, dass ich die Schularbeiten zuerst mache, ehe ich irgend etwas Anderes tue.

**Tausi** (10): Die Eltern sollten Stundenpläne für ihre Kinder machen, weil die das Lernen manchmal vergessen.

**Happy** (13): Spielen ist sehr wichtig für Kinder. Aber sie sollten auch lernen, ihren Eltern bei der Hausarbeit zu helfen.

**Zuberi** (12): Ich denke, Kinder mögen lieber spielen als Schularbeiten machen. Ich hatte eine Freundin, die log ihre Eltern an und sagte, sie gehe in die Schule. Aber sie spielte nur mit anderen Kindern. (Guardian 5.6.10/ 27.9.11)